Zeitschrift: Volksschulblatt

Herausgeber: J.J. Vogt Band: 6 (1859)

Heft: 15

Artikel: Solothurn

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-286264

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

habenheit, ein Schulbezirk, bewohnt von Leuten ächten ländlichen Schrotes, gefällig und dienstbar. Land zum Pflanzen erhält man unentgeldlich, so viel man bauen kann, wozu die Düngmittel sich leicht finden.

Für eine Erfrischung am Examenstage und unentgeldliche Nachtherberge ber Bewerber ist gesorgt, man wende sich nur an den Präsidenten der Schulkommission, R. Zimmermann, oder an den obgenannten Lehrer Andres.

Solothurn. (Korr.) Die Lehrerschaft unseres Kantons arbeitet thätig und beweist reges Leben. Die vom Erziehungsbepartement angeordneten Abendschulen mit den nicht mehr Schulpflichtigen haben ein sehr erfreuliches Resultat geliefert. Die Lehrer haben sich willig der Arbeit unterzogen und manche Stunde, die fonst für Spiel ober Nachtschwärmerei schädlich verloren gegangen wäre, wurde hier angenehm zum Nütslichen verwendet. Der Staat thut bas Seinige zur Hebung diefer Schulen. Er hat einen Kredit ausgesetzt, um benjenigen Lehrern, welche biefe Schulen halten, eine Gratifikation verabfolgen zu können. Das Wohlthätige Dieses Institutes hat sich bei den Dießjährigen Prilfungen mit der 1ten Rekrutenabtheilung, welche lette Woche abgehalten mur= ben, bewiesen. — Währenddem bei einer frühern Prüfung etwa 5 Prozent gar nicht schreiben konnte, ist bei ber biegjährigen kein Ginziger, ber nicht schreiben kann, und von der Mehrzahl darf behauptet werden, daß sie ziemlich corrett schreibe. Diejenigen Refruten, welche nicht genügend vorgebildet find, müssen auch dieß Jahr, wie vergangenes, wöchentlich 3 ober 4 Stunden, während die andern frei haben, die Schule besuchen. Gin Ansporn, daß sie auch nach zurlichgelegter Schule hie und ba bas in ber Schule Erlernte einüben. — Wenn die Gemeinden zur Einsicht kommen, daß das Institut der Abendschulen ihrer Unterstützung namentlich durch Anschaffung der nöthigen Lehrmittel werth ist, so werden dieselben noch mehr sich ausbehnen und noch Schöneres wirken. Immerhin hat der feit 3 Jahren in unferm Ranton gemachte Versuch bewiesen, daß die Angelegenheit die Beachtung ber Schulmanner perdient und das Institut ein lebensfähiges ift. —

- Hofstetten. Die Ortsschulkommission ließ auf Anregung und Mitwirkung der Lehrer zu Gunsten der Arbeitsschule eine Subskriptionsliste zirkuliren, die bis anhin die schöne Summe von nahezu 60 Fr. abwarf. Das durch ist ein neues, reges Leben in die Arbeitsschule eingekehrt und es herrscht gegenseitiger unermüdlicher Wetteiser vom Kleinsten bis zum Größten. Dank der Mildthätigkeit der Bürgerinnen, den Bemühungen und Ausopferungen der Lehrer und Mitglieder der Schulkommission.
- Grenchen. Vorletzten Dienstag fand in Grenchen die Brüfung ber Bezirksschule statt. Die Bezirksschule wurde im Jahre 1854 mit 20

Schülern gegründet. Dieses Jahr zählte sie nicht nur von Grenchen, sondern auch aus den angrenzenden Gemeinden 48 Schüler, von denen jedoch 10 im Laufe des Jahres ausgetreten sind. Die Schule hat unter der Leitung der tüchtigen Lehrer Ferennutsch und Stelli sehr Ersprießliches geleistet, und wir können den Grenchnern gratuliren. Die Behörden in Grenchen möchten wir ausmuntern, in ihrem Streben zur Hebung der Schule, wie sie begonnen, fortzusahren.

Bafelland. Bum Gefangunterricht. (Rorr.) Geftern fprach ich in meinem Prüfungsbericht ben Wunsch aus, es möchte bie Abhaltung ber wöchentlichen Singstunde außer der gewöhnlichen Schulzeit für den Lehrer zwar obligatorisch bleiben, ber Besuch von Seiten ber Schüler aber frei gegeben werden, weil ich finde, daß manche Schüler in diesem Unterricht nicht nur nichts lernten, sondern vielmehr die andern noch am Lernen verhinderten. — Heute lese ich im "Bolksschulblatt" einen Aufruf an die Lehrer, sie möchten boch keine Schüler vom Gefange ausschließen, sondern fammtliche zu dieser Gottesgabe zulaffen, daß sie sich beren erlaben und veredeln. — Sollte es bloger Zufall sein, daß ich so von gestern auf heute aus weiter Ferne eine solche Warnstimme vernehme! — Und doch erlaube ich mir, für unsere baf el= landschaftlichen Schulverhältnisse wenigstens, meinen Bunsch hier näher zu begründen. — Wir basellandschaftliche Lehrer nämlich können wohl auch fagen, daß unsere Kinder, so weit sie überhaupt bildungsfähig sind, mehr ober weniger Anlagen zur Musik haben; aber wir können nicht rühmen, baß sie alle Luft und Freude baran haben; meine Repetirschülerknaben wenigstens zei= gen zum größten Theil keine, und — wenn nur ich folche hätte, fo ware bieß eine Selbstanklage — andere Lehrer an Repetirschulen klagen basselbe. Diese Knaben bringen eben, wie zu jedem andern Unterricht, auch zu diesem keinen Gifer und feine Freude, fondern machen bem Lehrer burch ihr ftorisches, unartiges Wesen und namentlich baburch, daß sie gar nicht singen, nur Mühe und Berdruß, verderben ihm somit felbst alle Frende beim Singen und bamit auch benjenigen Schülern, welche wirklich gerne und mit Lust singen. Kommt es bann etwa einmal bazu, baß sie vor Eltern und Behörben zeigen muffen, daß und wie sie singen gelernt haben, so wollen sie benn boch auch nicht bie Letzten, Die Stummen sein, singen mit, wie's kommt und verberben ben Befang. Gefett aber auch, ber Lehrer könnte folche unfleißige Schüler vielleicht mit eiferner Strenge zum Einüben ber Lieber zwingen: murbe mohl ein foldes Singen veredelnd auf Beift und Bemuth einwirken! Bewiß nicht, eber bas Gegentheil; barum, in ber Freiheit wohnt bas Schöne. Dagegen möchte es vielleicht möglich fein, daß, wenn fie nur zuweilen von ben übrigen Schü-